Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 30

Artikel: Skimeisterschaften einer Heereseinheit in Elm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

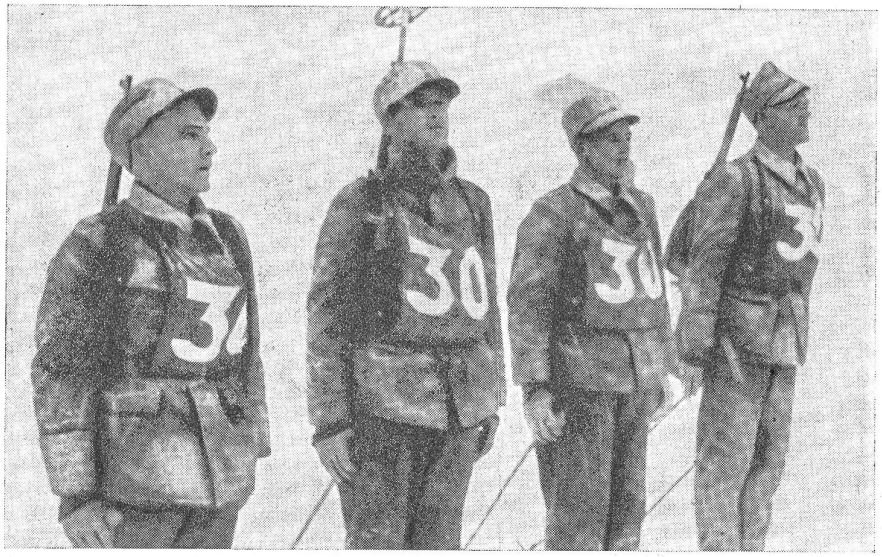
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skimeisterschaften einer Heereseinheit in Elm

(jm.) Vom 10.—12. März fanden in dem noch wenig bekannten, aber idealen Gebiet von **Elm** im glarnerischen Sernftal die Skimeisterschaften einer Heereseinheit statt. Zur Durchführung gelangte neben einem Patrouillenlauf auch ein Gruppen-Dreikampfprogramm, bestehend aus Karabinerschießen auf Olympiascheiben, Abfahrt und Hindernislauf mit Handgranatenwerfen. Zudem war für alle Patrouilleure und Dreikämpfer die Teilnahme am 14-km-Einzelgeländelauf mit Schießen obligatorisch, so daß dieser von gegen 250 Mann bestritten wurde. Die Anforderungen, die an die Wettkämpfer gestellt wurden, waren recht große; sie verlangten vollen Einsatz von Willen und Energie und waren gleichzeitig geeignet, die Disziplin und den Kameradschaftsgeist der Skisoldaten unter Beweis zu stellen. Der Verlauf der Skimeisterschaften zeigte, daß die Erwartungen, die die obern und untern Kommandanten in ihre Leute gesetzt hatten, vollauf erfüllt wurden, wobei deutlich gegenüber den letztjährigen Wettkämpfen verbesserte und erhöhte Leistungen zu sehen waren. Der Erfolg der großen Bemühungen dieser Heereseinheit um die Breitenentwicklung der Skiausbildung kam u. a. auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß sozusagen alle Waffengattungen, und vom 16jährigen Ortswehrler bis zum über 50jährigen Territorialen alle Altersstufen vertreten waren. Wenn überall, wie in dieser Heereseinheit, in der jetzt schon ein ganzes Regiment auf Ski Ablösungsdienst leistet, gearbeitet wird, dann darf man bald nicht mehr nur vom Volk, sondern muß auch von der ganzen Armee sprechen, die Ski fährt.

Daß die Anlage der Wettkämpfe von den Teilnehmern große Leistungen verlangte, zeigt u. a. auch die Lage des Startortes zur Gruppenabfahrt, der sich zwei Aufstiegsstunden oberhalb des Unterkunftsortes befand. Nach zwei von Sonnenschein und strahlendblauem Himmel begünstigten Wettkampftagen trug auch die Witterung über Nacht zur Erschwerung des Patrouillenlaufes noch ganz wesentlich bei. Denn der Winter war plötzlich mit Brausen in das am Vortag noch vom Föhn erwärmte Bergtal zurückgekehrt, ohne sich darum zu kümmern, daß doch wenige Stunden zuvor das untrügliche Frühlingszeichen zu beobachten gewesen war, nämlich die durch das Martinsloch auf den Kirchturm fallenden Sonnenstrahlen. Die Laufstrecke und der Schießplatz waren teils verblasen, teils von einer ansehnlichen Neuschneeschicht begraben, so daß sich schon in früher Morgenstunde die Spurpatrouillen nochmals auf den Weg begaben. Der starke Schneefall und der zeitweise sturmartige Wind machten zwar manche Arbeit neuerdings zunichte; auch fiel ihnen das vorgesehene Schießen der Patrouillen zum Opfer, und es mußte die Strecke auf 16 km mit 650 m Höhendifferenz gekürzt werden. Alle 32 in wildem Schneetreiben gestarteten Patrouillen beendeten ausnahmslos und ohne Ausfall den Lauf, auch ein Beweis der disziplinierten soldatischen Haltung, die während der ganzen Dauer der Wettkämpfe in Erscheinung trat. Der Kommandant der Heereseinheit unterließ denn auch nicht, anläßlich des Rangverlesens den Teilnehmern seine Anerkennung über die gezeigten Leistungen auszusprechen, die ihn im Entschluß bestärkten, die Skiausbildung der ihm unterstellten Truppen weiterhin mit aller Energie zu fördern.

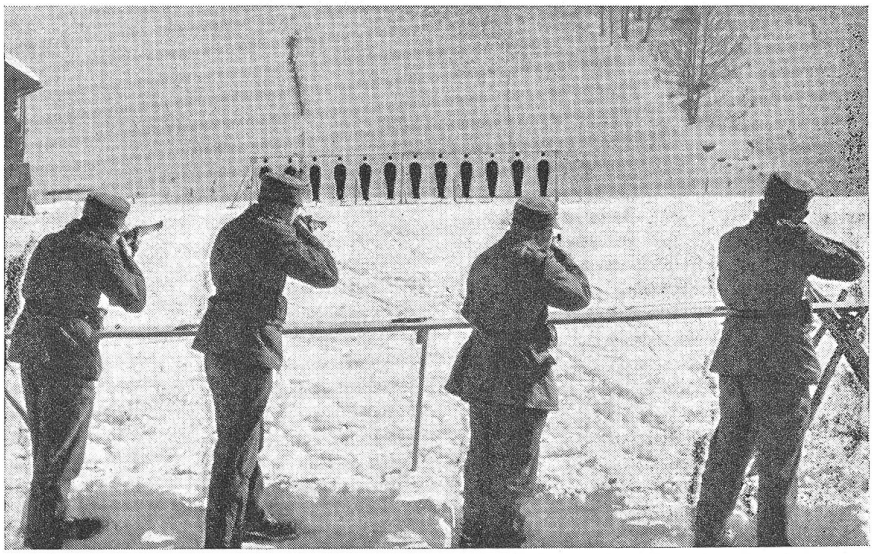


Die Sieger im Geländelauf: Gfr. Figi mit seiner Gruppe. (VI St. 14587)

Wenn auch in den Hauptkonkurrenzen fast durchweg ausgesprochene Favoriten obenausschwangen, so zeigte sich doch, daß auch sie vom Pech nicht immer verschont bleiben. Der Führer der Siegerpatrouille, Gfr. Figi, z. B. hatte im Einzellauf noch auf dem Schießplatz die beste Zeit verzeichnet, war dann aber infolge Skibruches ausgeschieden. Die besten Resultate dieser Skimeisterschaften, bei der die gleiche Auszugs-Stabskompagnie den Sieger im Einzellauf und Skimeister (Kan. Zwingli Niklaus aus Winterthur), sowie die Siegermannschaften im Dreikampf und im Patrouillenlauf stellte, sind folgende:

Einzellauf. Kat. Landsturm: 1. Wm. Luchsinger Hans, Schwanden, 1.41.44; 2. Gas-Sdt. Schwalm Hs., Grub, 1.45.30; 3. Füs. Haas Emil, Appenzell, 1.48.13. — **Kat. Landwehr:** 1. Kpl. Müller Fritz, Ennenda, 1.33.07; 2. Hptm. Weber Arthur, Zürich, 1.39.26; 3. Gfr. Bäbler Jakob, Matt, 1.40.34. **Kat. Auszug:** 1. Kan. Zwingli Niklaus, Winterthur, 1.17.59; 2. Füs. Hefti Hans, Luchsingen, 1.21.17; 3. Füs. Stüßi Fritz, Riedern, 1.23.26; 4. S. Schießer Heinrich, Schwändi, 1.23.35; 5. Kpl. Neumeyer, Kilchberg, 1.25.56; 6. Lt. Schildknecht Jakob, Aarau, 1.26.03.

Patrouillenlauf. Kat. Territorial: 1. Wm. Zopfi, 2.03.46; 2. Lt. Manser, 2.06.11. — **Kat. Landwehr:** 1. Wm. Wichser, 1.50.00; 2. Wm. Günthart, 1.50.31; 3. Gfr. Märki, 1.53.22. — **Kat. Auszug:** 1. Gfr. Figi, 1.33.13; 2. Gfr. Rhyner, 1.36.33; 3. S. Zimmermann, 1.37.51; 4. Lt. Schildknecht, 1.41.27; 5. Wm. Fischli, 1.41.31; 6. Oblt. Mathys, 1.44.52;



Schießen auf die Mannsscheibe. (VI St. 14588)

7. Kpl. Elber, 1.45.11; 8. Wm. Speich, 1.45.14.

Gruppen-Dreikampfschießen. Kat. Landwehr: 1. Wm. Hoffmann, 38 Tr., 304 Pt.; 2. Kpl. Baumgartner, 37, 305; 3. Wm. Bikle, 33, 272. — **Kat. Auszug:** 1. Kan. Laager, 39, 351; 2. Lt. Heitz, 39, 339; 3. Kpl. Spälti, 39, 335; 4. Wm. Aebli, 38, 317; 5. Kpl. Luchsinger, 37, 327; 6. Kpl. Feldmann, 36, 326.

Gruppen-Abfahrt (Dreikampf). **Kat. Landwehr:** 1. Oblt. Egger, 10 Min. 25,4 Sek.; 2. Kpl. Baumgartner, 10 Min. 49,6 Sek. — **Kat. Auszug:** 1. Kpl. Fäh, 5 Min. 53 Sek.; 2. Kan. Laager, 5 Min. 54,6 Sek.; 3. Kpl. Wunderlin, 6 Min. 18,6 Sek.; 4. Kpl. Schmid, 6 Min. 43,2 Sek.; 5. Lt. Blumer, 7 Min. 32,2 Sek.

Gruppen-Geländelauf, Dreikampf. (Hindernislauf mit HG-Werfen.) **Kat. Landwehr:** 1. Kpl. Baumgartner, 45 Min. 50 Sek.; 2. Gfr. Reinhardt, 50 Min. 08 Sek. — **Kat. Auszug:** 1. Kan. Laager, 39 Min. 33 Sek.; 2. Kpl. Meili, 42 Min. 01 Sek.; 3. Kpl. Schmid, 42 Min. 04 Sek.; 4. Kpl. Fäh, 42 Min. 18 Sek.

Winter-Dreikampf. Gesamtklassement.

	Schiessen	Abfahrt	Gel.-lauf	Total
Kat. Landwehr:				
1. Kpl. Baumgartner,	2	2	1	5
2. Wm. Bickle	3	5	3	11
3. Wm. Hofmann	1	3	7	11
Kat. Auszug:				
1. Kan. Laager	1	2	1	4
2. Kpl. Schmid	7	4	3	14
3. Kpl. Fäh	9	1	4	14
4. Kpl. Luchsinger	5	6	8	19
5. Kpl. Meili	11	7	2	20
6. Wm. Aebli	4	8	9	21

Einiges über Ausbildung und Aufgaben der Trainsoldaten und Offiziersordonnanzen

Der Trainsoldat wird in der Regel für den Dienst hinter der Front verwendet. Dort wird er für die Aufgaben des Nach- und Rückschubes eingesetzt, die wie die Kriegsgeschehen zeigen, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Das wichtigste Mittel, das ihm dabei zur Verfügung steht, ist das Pferd, sei es als Tragtier für Transporte im Gebirge, sei es als Zugtier für bespannte Trainkolonnen im Feld. Mit dem Pferd steht und fällt der ganze Nach- und Rückschub. Dies trifft vor allem für den Gebirgsdienst zu, wo einzig Saum-Pferde eingesetzt werden können.

Damit ist zu erklären, daß der Trainsoldat in erster Linie dahin erzogen wird, das Pferd als treuen Dienstkameraden zu schätzen und alles Bestreben dahin zu richten, daß es immer gesund und leistungsfähig bleibt. Für unser Land ist dies von besonderer Wichtigkeit, weil der Bestand an kriegstauglichen Pferden kleiner ist als der Bedarf. Mit der gewissenhaften Erfüllung dieser Aufgabe dient der Trainsoldat nicht nur der Armee, sondern auch dem Schweizerbürger, der als Pferdebesitzer verpflichtet ist, seine Pferde dem Kriegshandwerk zur Verfügung zu stellen.

Es würde zu weit führen, hier in die vielen Details, die eine richtige Pferdepflege umfaßt, näher einzutreten. Die nachfolgenden Darlegungen sollen nur kurz über die fachtechnische Ausbildung der Trainsoldaten orientieren.

Die für die Traintruppen ausgehobenen jungen Schweizerbürger rekrutieren sich hauptsächlich aus der Landwirtschaft. Sie bringen in der Regel den Vorteil mit sich, schon beim Eintritt in die Rekrutenschule einen gewissen Kontakt mit Pferden zu haben. Es wäre aber falsch zu glauben, daß erwähnte Herkunft Voraussetzung sein müsse. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich im Laufe der Rekrutenschule auch andere, praktisch veranlagte Leute, die notwendigen Kenntnisse durch Schulung und Uebung aneignen können.

Selbstverständlich wird auch der Trainsoldat wie jeder andere Wehrmann in erster Linie mit der soldatischen Ausbildung und seit einigen Jahren mit dem Gebrauch der Handfeuerwaffen vertraut gemacht. Parallel mit dieser Ausbildung wird der Rekrut in der ersten Hälfte der Rekrutenschule mit den Details der fachtechnischen Kenntnisse ausgerüstet. Diese umfassen:

1. Pferdekenntnis und Pflege (Wartung, Haltung und Umgang mit Pferden). Diese bezwecken die Erhaltung von Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit des Pferdes und betreffen daher die gute Unterkunft, die rationelle Fütterung, das sorgfältige Putzen bzw. den sogenannten Stalldienst, gewissenhaften Unterhalt des Beschläges, die Arbeit und die besondere Pflege im Falle von Krankheit oder Unfall. Es gelten hierfür im allgemeinen genau die gleichen Grundsätze wie beim Menschen.
2. Die Kenntnis, richtige Verpassung und Pflege der Ordonnanz- und Hilfsbeschirrung für den Gebirgs- und Felddienst. Gut verpaßte und sauber gehaltene Geschirrteile erleichtern den Pferden und Saumtieren die Arbeit, nützt die zur Verfügung stehenden Kräfte gut aus und beugt nicht zuletzt Druckschäden am wirksamsten vor.
3. Die Fahrausbildung durch die Fahrschule. Sie soll dem Trainsoldaten das Verständnis und die Sicherheit für das Führen eines Gespannes auch in schwierigem Gelände geben, ihm das Gefühl für die Leistungsfähigkeit der Pferde fördern, die richtige Anwendung der Hilfsmittel, wie Radschuhe, Kretzringe, Vorspann usw., offenbaren.

Um Freude und Liebe zum Pferd möglichst zu wecken und zu fördern, wird dem zukünftigen Trainsoldaten zu Beginn der Rekrutenschule und während ca. 7 Wochen Reitunterricht erteilt. Dieser Reitunterricht ist also nur Mittel zum Zweck und wird durch die Fahrschule abgelöst.

Die zweite Hälfte der Rekrutenschule, die sogenannte Felddienstperiode, führt den in den Details nun ausgebildeten Rekruten aus dem Kasernenareal in mehr oder weniger kriegsmäßige Verhältnisse. Sein Können wird hier unter schwierigen Umständen weiter geübt und gefestigt. Er hat nicht mehr täglich die Möglichkeit, seine zwei Pferde im gewohnten Stall zu füttern, sondern wird öfters auf der Straße dazu veranlaßt. Seine Fahrten werden durch feindliche Angriffe gestört, er wird zur Verteidigung seines Fahrzeuges gezwungen — kurzum, er hat hier Gelegenheit, sein ganzes soldatisches Können für die Praxis einzusetzen. Den täglichen Marschleistungen folgen die üblichen Einrückungsarbeiten und die Pferdepflege. Dann muß eine zweckmäßige Unterkunft eingerichtet werden, die Schutz bietet vor Nässe, Kälte und Wind. Erst nachher, nach dem bei der Traintruppe gültigen Grundsatz «erst das Pferd, dann der Mann», kann der Trainsoldat für seine Unterkunft und sein eigenes Wohl sorgen. Bei nächtlichen Alarmübungen hat er Gelegenheit, seine Sicherheit im Schirren und Anspannen unter Beweis zu stellen. Dem Kantonnementsbezug folgt das Biwakieren; die Pferde nächtigen im Freien, der Trainsoldat im Zelt. Alle die damit verbundenen Aufgaben, wie Aufstellung, Wetterschutz, Sicherung gegen feindliche Ueberfälle, Tränkegelegenheit usw. müssen rasch und zweckmäßig gelöst werden.

Trainsoldaten, die aus der Landwirtschaft hervorgehen, erhalten in der Rekrutenschule viele wertvolle Lehren, die ihrer zivilen Tätigkeit sehr zu Nutzen kommen. Zudem kann sich, ähnlich wie der Kavallerist, der junge Train- und Säumer-Korporal am Schlusse seiner Unteroffiziersschule ein Pferd zu reduziertem Preis vom Staate erwerben. Zu diesem Zwecke werden jährlich im November in Thun von der eidgenössischen Pferderegie-Anstalt junge, im Reiten und Fahren ausgebildete Landespferde versteigert. Der Unteroffizier verpflichtet sich mit dem Kaufe, während seines Auszugsalters alle Dienste mit diesem Pferd zu leisten (min. 7 Jahre), das Pferd nicht zu veräußern, ihm zu Hause eine gute Pflege, ge-